

Betrachtung eines Höhlentauchers

Schon unser Instructor hat uns im Kurs erklärt, dass Höhlentauchen eigentlich ziemlich bescheuert ist. Mit der Ausrüstung holt man sich einen Rückenschaden, begibt sich in lebensfeindliche Umgebung, setzt sich mit interessanten Themen wie „Urinalkondome“ auseinander und gibt ein kaum versicherbares Vermögen aus. Warum? Um Felswände zu gucken... Grund genug, sich dieses Völkchen einmal genauer zu betrachten.

Welche Voraussetzungen muss ein Höhlentaucher, nachfolgend kurz HT genannt, mitbringen? Nun, da gibt es einige Attribute zu erfüllen. Er muss nicht nur über ein gutes Einkommen verfügen, sondern auch bereit sein, dieses praktisch exklusiv fürs Höhlentauchen auszugeben. Er muss physisch wie psychisch stark sein, (oder einfach zu naiv, die Risiken des Höhlentauchens zu erkennen). Er muss über etwas technisches Geschick und ausreichend mathematische Kenntnisse verfügen. Familie und Hund zu haben schränkt ein, es sei denn, sie gehen mit unter, Höhlentauchen ist zeitraubend.

Einige Glückliche erfüllen das alles. Das sind die HT-Götter, in Fachkreisen auch HT-Gurus genannt. Aber bei den meisten tut sich ein Talent speziell hervor, was dazu führt, dass HT in Arten aufgeteilt werden können. Da gibt es beispielsweise den Cyber-HT, eine sehr verbreitete Art. Er schreibt auf allen wichtigen und unwichtigen Chatlisten, hat oft tippwunde Finger und offensichtlich keine Arbeit. Weil er so viel schreiben muss, hat er wenig Zeit zum tauchen. Unter ihnen befinden sich auch die sogenannten Ingenieurs-HT. Sie tauchen praktisch gar nicht, kennen aber die Materialdichte von O-Ringen, die möglichen Aggregatzustände von Klebstoffen, das Verhalten von Mischgasen unter Druck, und alles auf sieben Kommastellen genau. Gut im Team ergänzen tun sich Senior-HT – sie wissen und können alles, und zwar besser – und Junior-HT, sie wissen und können gar nichts, drum müssen alle anderen alles für sie machen. In der Öffentlichkeit hört man aber vor allem von den Guinness-HT. Nein, keine Freunde irischen Biers, aber sie tauchen tiefer, weiter, schneller, länger, mit weniger Gas, weniger Sicherheit und dafür mehr Risiko. Sie haben mehrere Garagen voll mit Material und haben immer ein paar HT-Groupies um sich.



Foto: H.-P. Minnig

Wem das noch nicht Klischee genug ist, dem sei noch die Frage ans Herz gelegt, ob Höhlentauchen männlich oder weiblich ist. Nun, Männer sind stärker und haben einen guten Orientierungssinn. Frauen haben gar keinen, können aber länger suchen, denn sie verbrauchen weniger Gas. Männer sind geschickt mit Technikkram. Macht aber nichts, denn Männer sind auch Machos und zeigen den Frauen gerne, wie gut sie Technikkram beherrschen. Männer schauen voraus und planen ganz genau. Frauen machen keinen Plan, dafür halten sie den dann ein.

Für die jetzt Kopfschüttelnden sei ein kleinlautes „Tschuldigung“ angefügt, an die Männer, die wenn überhaupt nur wegen uns Frauen noch auf Macho machen, an die Frauen, die sich längst in allen Fähigkeiten emanzipiert haben, an die Nicht-HT, die überhaupt nicht erwähnt werden und an die HT, die vielleicht lieber nicht erwähnt worden wären. Vielleicht einigen wir uns darauf, dass wohl etwas von allem oben Beschriebenen in uns schlummert.

Es bleibt mir, uns allen gleich drei Dinge zu wünschen: Spiel, Spass und Spannung – über und unter Wasser, Hauptsache unter Tag.

Myriam Minnig